

Zeitschrift:	Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera
Herausgeber:	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Band:	64 (2013)
Heft:	4
Artikel:	Wiederherstellungschirurgie für Bücher
Autor:	Gschwend, Hanspeter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-685760

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hanspeter Gschwend

Wiederherstellungs chirurgie für Bücher

Restauration der Helvetica aus dem Weimarer Bibliotheksbrand

Der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar hat nicht nur einen prachtvollen Bau zerstört. Noch schwerer wiegt, langfristig gesehen, der Verlust Tausender unersetzbarer Bücher und Handschriften. Schweizer Restaurationsateliers und Geldgeber machen die Restaurierung wertvoller Helvetica möglich.

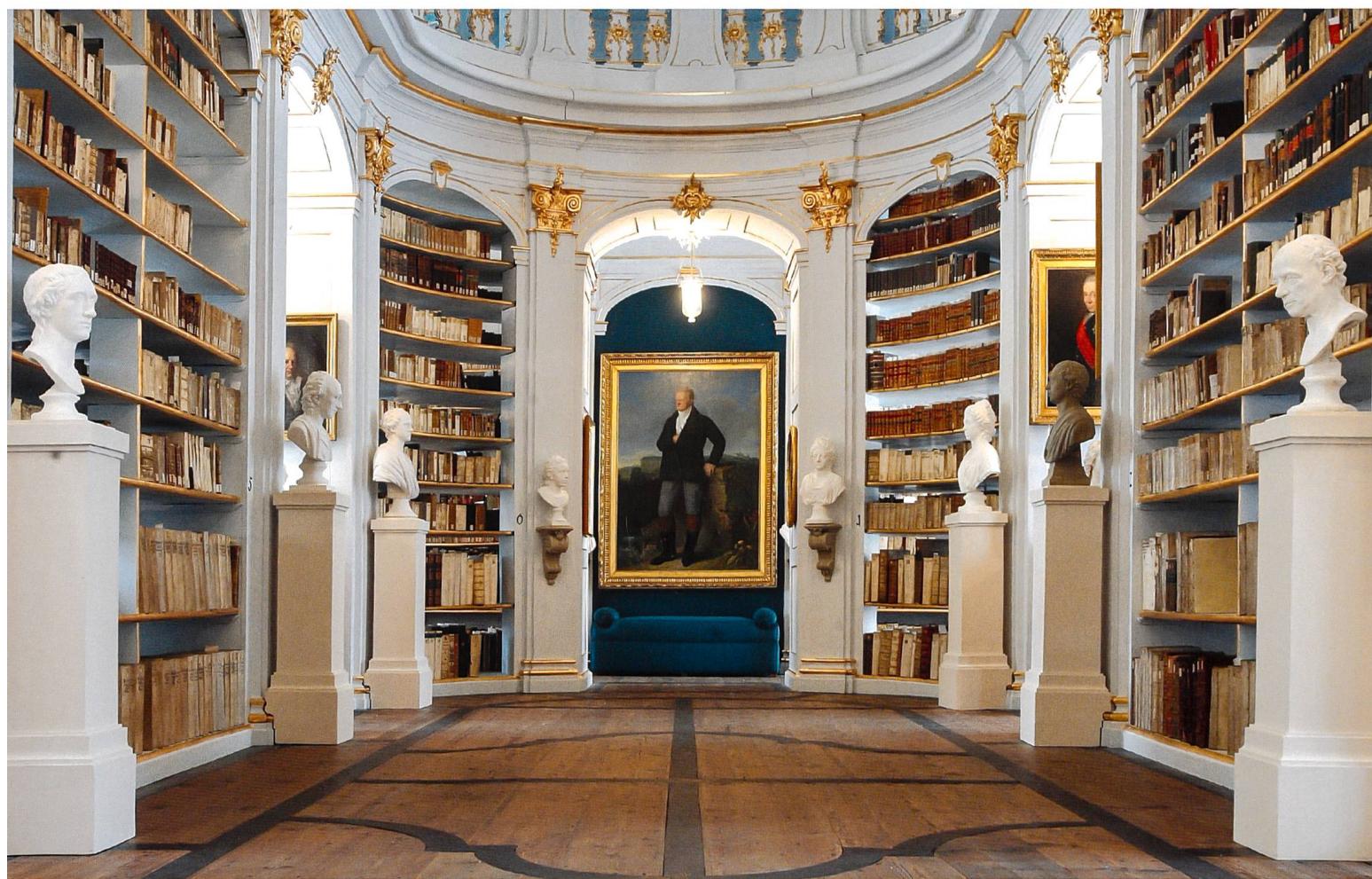
Die Flammen hatten ihr Zerstörungswerk gründlich getan in der Nacht vom 2. September 2004, als der Rokokosaal der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar ausbrannte. Die zweite Galerie des Saales, dessen Pracht hinter jener barocker Klosterbibliotheken nicht zurücksteht, wurde unwiederbringlich zerstört, während die Hauptebene und die erste Galerie restauriert werden konnten. Seit Herbst 2007 steht der Bau, der jährlich von gegen 100 000 Personen besucht wird, in neuem Glanz da.

Im Geist der Aufklärung des 18. Jahrhunderts hatte die Herzogin Anna Amalia 1766 das Grüne Schlosschen in die erste öffentlich zugängliche Fürstenbibliothek in Deutschland umwandeln lassen. Die imposanteste Massnahme war der Einbau des Rokokosaals, durch den die räumlichen Voraussetzungen für eine breite Anschaffungstätigkeit und öffentliche Nutzung geschaffen wurde. Goethe, von 1797 bis 1832 Leiter der Bibliothek, war einer ihrer eifrigsten Benutzer. Er hielt sich streng an die von ihm und seinem Kollegen Christian Gottlob Voigt erlassene Ausleihordnung, sodass wir wissen, dass er ab 1792 2276 Titel entlieh. Andere berühmte Nutzer jener Epoche waren Friedrich Schiller, Johann Gottfried Herder, Christoph Martin Wieland und Wilhelm Grimm. Manche der ausgeliehenen Bücher enthalten Randnotizen und Handeinträge dieser und weiterer Geistesgrößen, was den Bibliothekaren Kummer machte, den geistesgeschichtlichen Wert der wissenschaftlichen und literarischen Bücher aber auf einmalige Weise erhöht. Im Lauf der Zeit wurde der Bestand durch wertvolle Sammlungen und Anschaffungen zu einem einzigartigen Spiegel des europäischen Geisteslebens der letzten 250 Jahre und, zusammen mit dem Bau, ein UNESCO-Weltkulturerbe.

Der Grossbrand hat in diesem Erbe auf verheerende Weise gewütet. 50 000 Bücher wurden vernichtet, 62 000 schwer beschädigt. Sie

wären für immer verloren, wenn nicht eine gross angelegte internationale Rettungsaktion eingesetzt hätte. Bereits in der Brandnacht sorgten Feuerwehrleute, Bibliotheksmitarbeiter und Freiwillige mit Sofortmassnahmen dafür, dass ein beträchtlicher Teil der beschädigten Bücher überhaupt gerettet werden konnte. 120 000 Bücher, Handschriften und Grafiken mit Wasser-, Hitze- und Brandschäden wurden aus den Bibliotheksräumen getragen. 70 000 Bände mit leichten Schäden konnten vor Ort gereinigt und nach kleineren Reparaturen wieder in die Magazine eingegliedert werden. Aus dem Rokokosaal, in dem der Brand am heftigsten wütete, wurden 25 Tonnen wasser- und hitzebeschädigte Bücher geborgen. Das sind rund 34 000 Bände. Sie wurden in Folien verpackt und ins Zentrum für Bucherhaltung in Leipzig verbracht, wo sie ausgerichtet, bandagiert und gefriergetrocknet wurden. 14 000 Bände mit Minimalenschäden konnten bald aussortiert und nach Weimar zurückgebracht werden. Die übrigen 20 000 Exemplare jedoch müssen mit aufwendigen Verfahren so restauriert werden, dass sie wieder benutzt werden können.

Unter den beschädigten Schriften sind rund 4200 Drucke oder Handschriften Helvetica, das heißt Werke, die von Schweizern verfasst und/oder in der Schweiz gedruckt wurden oder aber die Schweiz zum zentralen Thema haben. Dazu gehört zum Beispiel das *Chronicon Heleticum* des Glarners Aegidius Tschudi (1505–1572). Schillers Randbemerkungen zeugen davon, dass er dieses Werk nebst anderen Helvetica als Quelle für seinen *Wilhelm Tell* benutzt hat. Ein anderes herausragendes Beispiel ist die 1815 von Heinrich Pestalozzi im Selbstverlag herausgegebene Schrift *An die Unschuld, den Ernst und den Edelmuth meines Zeitalters und meines Vaterlandes*. Wichtig sind auch die physiognomischen Fragmente von Johann Caspar Lavater (1741–1801), für die sich



seinerzeit nicht nur die erzherzoglichen Damen, sondern auch Goethe besonders interessiert hatten. Als Basler Druck ist auch der *Abrégé de l'histoire universelle depuis Charlemagne, jusques à Charle quint* von Voltaire (1694–1778) ein Helveticum. In Zürich bei Gessner verlegt wurden die von Christoph Martin Wieland (1733–1813) übersetzten Briefe Ciceros. Es gibt auch Kuriosa, so die *Beschreibung zweier schrecklicher Mordgeschichten, so sich die erste eine Stunde von Bern und die zweite zu Jestetten im Klettgau 1763 zugetragen hat*, ein Buch, das nur in Weimar vorhanden ist.

Es war der Inhaber des Berner Ateliers für Grafik-, Foto- und Schriftgutrestaurierung, Michael Rothe, der mit dem Aargauer Atelier Martin Strelbel und dem Atelier für Buch- und Papiere-Restaurierung Maja Stein in Zürich die Arbeitsgemeinschaft Helvetica gründete, um als Teil der internationalen Bestrebungen und als Vertragspartner der Klassikstiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, die nicht vollständig verbrannten Helvetica in ihrem Herkunftsland restaurieren zu können. Rothe war auch Initiant der Gründung des Vereins Pro Helvetica in Wei-

mar, die vor allem die auf 2,7 Millionen Franken veranschlagten Mittel für das anspruchsvolle Projekt sammelt. Schirmherren des Unternehmens sind zurzeit Bundesrat Didier Burkhalter, der Schweizer Botschafter in Berlin Dr. Tim Guldimann und Peter Gottwald, der deutsche Botschafter in Bern. Die Geschäfte führt der Kulturagent Hans Dölle – eine Aufgabe, die Ausdauer erfordert, denn es bleiben noch 700 000 Franken einzuerwerben.

Die scheinbar hohen Aufwendungen entstehen durch die Ansprüche, die an die Restaurierungsarbeiten gestellt werden. Es geht nicht nur darum, den Inhalt der Werke zu konservieren, sondern auch die Indizien der Geschichte der Bücher: Hinweise auf frühere Besitzer, Handeinträge der Bibliothekare, Hervorhebungen und Randnotizen der Leser bis hin zu den Spuren des Brandes. Zugleich müssen die Werke gelesen und ausgestellt werden können. Bei einem Teil der Bücher sind die wertvollen Umschläge und Rücken beschädigt, viele aus Leder oder Pergament. Oft weist das Papier Wasserschäden auf. Einige sind nur angesengt. Am aufwendigsten jedoch

Rokokosaal der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar im Jahr 2013. Ein Brand vernichtete über 50 000 wertvolle historische Bände – die Wiederherstellung der Gebäude wurde 2007 abgeschlossen, die Buchrestaurierungen dauern bis 2015. Foto Hendrik Hempel



1 Angesengtes Vorlageblatt eines Basler Drucks mit handschriftlichem Vermerk «Ex bibliotheca Friderici Schilleri (...).» Herkunftsvermerke machen den besonderen Wert mancher Bücher aus.

ist die Restaurierung der sogenannten Aschebücher. Deren Einbände sind völlig verbrannt, die Ränder bis auf den Textspiegel angesengt. Das Papier ist brüchig, teils durch den Brand, teils durch die Trocknungsprozesse deformiert, die Tinten und Farben stellenweise ausgebleicht und verfärbt. Die schiere Menge der beschädigten Werke – schon nur 650 der zu restaurierenden Helvetica sind Aschebücher – verlangt Konserverungs- und Restaurierungsmethoden, die weit rationeller sind als das zuvor übliche Vorgehen Blatt für Blatt.

Nachdem bereits die Weimarer Restauratoren Günter Müller und Weimar-Legefeld bestehende Technologien weiterentwickelt und standardisiert hatten, hat Michael Rothe ein perfektioniertes Verfahren entwickelt. Zunächst werden Zustand und Eigenschaften des angelieferten



2



3

Aschebuchs detailliert dokumentiert. Danach werden die einzelnen Blätter in speziellen wasserdurchlässigen Kassetten auf ein Trägermaterial aus Polyestervlies gelegt. Die Kassette wird in ein warmes Wasserbad ohne chemische Zusätze eingetaucht, wobei die Vlieseinlagen ein vollständiges Durchfluten des Kassetteninhalts gewährleisten. Dadurch lösen sich die im Papier eingelagerten Säuren, und schädigende Substanzen werden ausgeschwemmt. Um ein Ausbluten der Tuschen und Tinten zu vermeiden, wurden diese im Vorfeld auf ihre Stabilität getestet.

Nach der Nassbehandlung kommt Michael Rothes eigentliche Neuentwicklung zum Einsatz. Die für den Brandschaden repräsentativen Seiten werden digital erfasst und dabei die Grösse der Fehlstellen, also Löcher und Risse, ausgemessen. Auf dieser Basis wird errechnet, wie



1



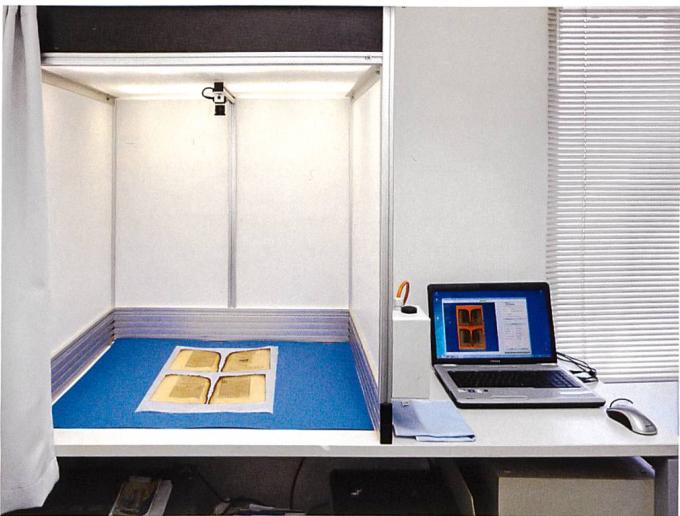
4



2



5



3

1 Im «Operationssaal» des Restaurationsateliers Rothe, Bern, werden Aschebücher nach einem eigens entwickelten Verfahren restauriert und konserviert

2 Die Blätter eines Aschebuchs werden zur Wässerung in eine Kassette eingelegt

3 Der Schädigungsgrad von Ascheblättern wird digital erfasst

4 Ascheblätter werden zur Reparatur von Schadstellen in das Anfaserungsgerät eingelegt

5 Übergriesen mit Japanpapier



Das restaurierte Aschebuch wird in einem speziellen Schutzbehältnis mit ausführlicher Dokumentation der Schäden und der Restaurierungsmaßnahmen in die Weimarer Bibliothek zurückgeschickt

Alle Bilder
© Atelier Rothe

gross die Fasermenge ist, die für die Ausbesserung, die sogenannte Anfaserung, notwendig ist. Die beschädigten Buchseiten werden im entsprechenden Wasser-Faser-Gemisch geflutet. Darauf lagert sich der Faserbrei in der gewünschten Menge in den Schadstellen ein. Zur Festigung werden die angefaserten Blätter beidseitig mit dünnem Japanpapier übervlies und mit alkalischem Leim stabilisiert, dann zwischen Industriefilzen abgelegt und in mehreren Schritten getrocknet, wobei gewisse Hilfsmaterialien wieder ausgeschieden werden müssen. Schliesslich werden die Seiten deckungsgleich zusammengelegt, gefalzt und zusammengesteckt. Allfällige letzte Ablagerungen von Ascheresten werden entfernt und die fertigen Buchblöcke nach den Vorgaben der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Konserverungseinbände eingebunden. Die Hefttechnik und Materialien sind so gewählt, dass die Bücher danach so schonend wie möglich digitalisiert werden können. In massgefertigten Schutzbehältnissen werden die geretteten Aschebücher nach Weimar geliefert.

Auf diese Weise konnten bisher 490 Aschebücher konserviert und restauriert werden. Hinzu kommen 805 Einbandrestaurierungen sowie 490 Konserverungseinbände. Eine eindrückliche Leistung, die allerdings angesichts der der-

zeitigen wirtschaftlichen Lage grosse Anstrengungen erfordert, um vollständig abgeschlossen werden zu können und damit wichtige Dokumente der Geschichte der Schweiz und des abendländischen Geisteslebens zu erhalten. ●

Quellen

Michael Knoche, *Die Weimarer Bibliothek und ihre Leser*. Sonderdruck aus: *Imprimatur, Neue Folge XVI – 2001*

Verein Pro Helvetica in Weimar, *Die Helvetica in Weimar*, Broschüre, Zürich o.J.

Interviews des Autors mit Michael Knoche, Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar, Günter Müller, Restaurator Weimar, Michael Rothe, Restaurator Bern

www.doelle-kultur
www.klassik-stiftung.de
www.atelier-rothe.ch

Zum Autor

Hanspeter Gschwend, langjähriger Redaktor Hintergrundsendungen von Radio SRF und Autor von Hörspielen, Kurzgeschichten, Sachbüchern und Biographien, ist heute freier Schriftsteller und Journalist.
Kontakt: gschwendh@bluewin.ch

Résumé

Restauration chirurgicale pour livres brûlés

Dans l'incendie qui a ravagé la bibliothèque Anna Amalia de Weimar en 2004, plus de cent mille livres ont été soit gravement endommagés, soit entièrement détruits. Parmi eux figuraient 4200 Helvetica, à savoir des ouvrages d'origine suisse, surtout des pièces rares des XVI^e, XVII^e et XVIII^e siècles, dont des œuvres de Bodmer, Gessner, Pestalozzi, Zwingli, Calvin, Erasme et Paracelse. Certains comportaient d'instructives notes marginales de lecteurs célèbres, comme celles inscrites dans le *Chronicon Helveticum* du Glaronnais Aegidius Tschudi par Friedrich von Schiller pour son Guillaume Tell. Grâce à la création de la communauté de travail Helvetica, qui rassemble trois ateliers de restauration suisses, et à la fondation de l'association «Pro Helvetica in Weimar», qui se consacre surtout à la recherche de sponsors, il a été possible de sélectionner 2200 écrits, de restaurer ou conserver 1235 volumes et de restaurer 490 livres calcinés selon un procédé développé par l'Atelier Rothe à Berne. Ont jusqu'ici été récoltés près de deux millions de francs ; il en manque encore 700 000 au total.

Riassunto

Chirurgia ricostruttiva per libri

A seguito dell'incendio della biblioteca Anna Amalia a Weimar nel 2004, oltre centomila libri sono stati in parte gravemente danneggiati, in parte completamente bruciati. Tra questi vi sono 4200 Helvetica, libri di provenienza svizzera, in particolare risalenti ai secoli XVI, XVII e XVIII, tra cui opere di Bodmer, Gessner, Pestalozzi, Zwingli, Calvino, Erasmo e Paracelso. Alcuni volumi recano illuminanti annotazioni lasciate da lettori illustri, come ad esempio il «Chronicon Helveticum» del glaronese Aegidius Tschudi con note lasciate da Schiller per il suo «Guglielmo Tell». Grazie alla collaborazione di tre laboratori svizzeri di restauro nella comunità di lavoro Helvetica e alla costituzione dell'associazione «Pro Helvetica a Weimar», responsabile soprattutto della ricerca di fondi, è stato possibile selezionare 2200 testi, restaurare e quindi conservare finora 1235 legature e 490 tomi gravemente danneggiati dal fuoco, facendo ricorso a un procedimento di restauro sviluppato dal laboratorio di Michael Rothe a Berna. Finora sono stati messi a disposizione circa 2 milioni di franchi svizzeri; complessivamente ne mancano ancora 700 000.

SEVERIN

KINKELIN



ANTIQUITÄTEN
RESTAURATIONEN VON
MÖBELN UND BAUTEN

UNTERDORF 43 · CH-8752 NÄFELS
TEL: 055 612 41 69 · WWW.SEVERINKINKELIN.CH